

Debormühlen



Wetterfahne von 1597 und Zahnrad der Ölmühle



Im alten Stockstadt hat es drei Mahlmühlen, eine Walk- und Ölmühle und zwischendurch auch einige Gipsmühlen gegeben.

Die erste Mahlmühle, die heutige Dölzermühle (Schulstraße 46) wurde 1383 erstmals erwähnt. Sie gehörte zur Grafschaft Hanau und wurde vom Amtssitz Babenhausen verwaltet.

Nicht nur die Bauern aus Großostheim mussten in der Mühle mahlen lassen, sondern auch die von Schaafheim und Harreshausen (deshalb auch „Fernmühle“). Die direkte Verbindung durch den Wald von Schaafheim nach Stockstadt wurde deshalb „Müllerweg“ genannt.

Die Mainzer Kurfürsten errichteten 1493 neben dem Zollhaus an der Gersprenz ebenfalls zwei Mühlen.

Die fast lückenlose Aufzählung der Müller der Debormühle ist ab ca. 1620 möglich. Um 1734 erscheint erstmals der Name Debour (Debor) als Fernmüller. 1927 kaufte Stefan Dölzer die Mühle.

Die gegenüber liegende Walk- und Ölmühle war für das Tuchwalken eingerichtet und dürfte bald

nach dem Erwerb der Fernmühle im Jahr 1711 durch die Familie von Schönborn gebaut worden sein. Der Grund kann im Aufblühen der Tuchmacherei in Seligenstadt zu sehen sein und weil es am linken Mainufer keine Walkmühle gab. Erster Walkmüller war Kaspar Mugi, vermutlich ein Wallone, die in Deutschland stark im Walkerberuf vertreten waren. 1724 folgte die Witwe Anna Maria Debour aus Hanau, die durch ihre wallonische Verwandtschaft in dieses Gewerbe gekommen war. Ihre Nachkommen (zuerst ihr Sohn Andreas Debor) blieben auf der Walkmühle bis in die heutige Zeit. Neben dem Walkbetrieb war ab ca. 1797 eine Einrichtung zur Ölgewinnung aus Früchten geschaffen worden und 1933 wurde eine Mahlmühle eingerichtet.



Mühlsteine und das Wasserrad der Dölzermühle

